

Heimat – Was ist das?

Retro steht auf seinem Balkon am Leonberg in Stuttgart - schöner schwäbischer Plattenbau. Er nippt an seiner Tasse Pulverkaffee und beißt in sein Aufbackbrötchen. Dann lässt er seinen Blick über die Dächer schweifen. Es ist alles ein genormtes grau in grau, ein Hochhaus reit sich an das andere, die Funktionalität der 70er Jahre lebt.

„Gleich wieder Mails checken, neue Blockeinträge verfassen, Social Media-Status updaten. Ja, genau, das ist mein Beruf – Blogger, Podcaster/Artist. Das würde auf einer Visitenkarte stehen, wenn ich eine hätte.“

Vor fünf Wochen hatte Retro Rita kennengelernt. Natürlich über das Internet, der ständige Begleiter in dieser digitalen Welt. Sie war wild, frech und spontan. Hatte ihn tausend Löcher in den Bauch gefragt. Er hat sich bei ihr zu Hause gefühlt. Angenommen so wie er ist. Sie studiert an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Eine Künstlerin – das hatte ihn schwer beeindruckt. Erinnert er sich. Er hätte sie gern wiedergesehen. Leider hat sie immer geantwortet, dass es ihr aufgrund der Pandemie zu gefährlich sei. Sie könnten ja chatten und sich so besser kennenlernen. Das reichte ihm aber nicht. Und dann muss man warten, bis man den anderen schreibt. So macht man sich für den anderen interessanter. Auf diesen ganzen Scheiß hatte er keine Lust. Er wusste auch nicht, ob diese Angst vor der Pandemie ein vorge-schobener Grund gewesen ist...

„Jetzt muss ich wohl wieder an den Schreibtisch. Ist das eigentlich mein zu Hause, meine Heimat? Fängt Heimat an, wenn ich meinen PC hochfahre? Diese Welt aus Bits und Bytes? Die Foren in denen ich mich bewege? Die Posts, die ich teile oder kommentiere? Ist das meine Berufung? Mein Beruf? Früher waren die Menschen Tischler oder Bauern. Kein Mensch hat das Internet gebraucht. Haben wir den Bezug zu den Dingen verloren? Bei meinem Vater im Auto lag früher immer ein Autoatlas. Wenn wir Urlaub gemacht haben, haben wir uns stets dreimal verfahren. Wir sind aber immer am Ziel angekommen. In der Schule hatte ich Heimatkunde. Ich habe das Fach geliebt. Unser Lehrer Herr Kleist ist im Fach aufgegangen. Es gab keinen Stein in unserem Dorf, den er nicht gekannt hat, über den er nicht eine spannende Geschichte erzählen konnte. Übernimmt heute ein App mein Denken/ mein Orientieren? Kann es so etwas wie eine digitale Heimat geben? Die Welt in der ich Tag für Tag mindestens acht Stunden verbringe - in denen ich meine Freundschaften pflege. Warte ich einfach nur darauf, dass man mir die blaue Pille gibt, damit ich aufwache, aus einem Tank rausgezogen werde...“

Rita wacht auf. Geblendet von dem Schein des Autoscheinwerfers, der aus ihrem Kellerfenster in ihr kleines Keller Apartment scheint. 26 m² die ihr gehören. Sie hat sich das Zimmer schön eingerichtet. Viele eigene Kunstwerke, die sie schon seit der Kindheit angefertigt hat, schmücken diesen kleinen Raum in dem geschlafen, gekocht, gemalt, gezeichnet und einfach gelebt wird. Die Kunstakademie Stuttgart hat sie leider noch nicht von innen gesehen. Es herrscht Pandemie in Deutschland. Alles ist jetzt Online.

Rita hat sich vor zwei Jahren von Richard getrennt. Richard dieser egopolisierte Sportstudent. Sie hatte sich Hals über Kopf in ihn verliebt. Er war drei Jahre älter als sie, breite Schultern, schöne Augen. Er hatte schon einen festen Plan für sein Leben. Das hat ihr am Anfang imponiert. Mit 28 seinen ersten Laden für Nahrungsergänzungsmittel und Sportzubehör eröffnen. Mit 32 dann Kinder kriegen. Am besten sollten es zwei sein. Die kann man noch bezahlen und sie fühlen sich dann auch nicht allein und können miteinander spielen. Dann natürlich ein großes Auto, ein SUV und ein großes Haus. Am besten auf dem Land, anderswo kann man das ja nicht mehr bezahlen. Wichtig dafür sind natürlich auch diverse Spar- und Rentenpläne sowie Aktienpakete und ETFs. Für Rita hat es ein ganzes Jahr gedauert, um zu merken, dass sie nicht in diesen Ideenkasten, in diesem Fertigbausatz fürs Leben, reinpasst. Jetzt muss sie sich aber wieder sputen, ihr Seminar fängt in einer halben Stunde an. – Kunstgeschichte der Neuzeit. Das darf sie nicht verpassen. Naja, interessieren tut es sie nicht wirklich. Es ist nur wichtig, dass ihr Name in der Videokonferenz aufleuchtet, so dass die studentische Hilfskraft im Kurs ihren Namen abhaken kann. Kameras müssen in der Videokonferenz nicht angemacht werden. Der Redner spricht einfach in ein schwarzes Off. Hoffentlich funktioniert das Internet, denkt sie, wenn sie sich gleich einwählt. Das ist hier im Studentenwohnheim immer eine kleine Lotterie.

„Wenn mein Name in der Videokonferenz erscheint, ist das Ziel für heute erreicht. Die Zusammenfassung von heute lädt die Dozentin bestimmt abends hoch. Dann kann ich mir das noch einmal anschauen. Gleich mache ich mir erst einmal was Schönes zu Essen. Nudeln sind noch da und Pesto habe ich auch. Vielleicht ist Retro auch wieder Online. Nach unserem ersten Date ist verdammt zurückhaltend. Ich hoffe, ich habe ihn mit meiner Art nicht verschreckt. Die Trennung von Richard ist wirklich noch nicht so lange her. Ich hoffe, Retro gibt mir noch ein bisschen Zeit. Die brauche ich auch einfach. Ich mag ihn wirklich sehr, obwohl ich ihn nur einmal getroffen habe. Diese Locken, ich muss einfach immer an seine Locken denken und das er so mega witzig ist.“

Nach der dritten Pandemiewelle treffen sich Retro und Rita wieder in einem Café und gehen am Neckar spazieren. Beide fühlen sich sehr wohl, auch außerhalb ihrer digitalen Heimat...